©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

Wasserbau – Partner des Naturschutzes?

Dr. R. Schumacher

Seminarergebnis

Diese Frage stand im Mittelpunkt eines Seminars der Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege zum Thema „Wasserbau – Entscheidung zwischen Natur und Korrektur", welches am 19. und 20. März 1985 in Laufen stattfand. Rund 45 Fachleute der Wasserwirtschaft und des Naturschutzes aus der Bundesrepublik Deutschland und Österreich folgten der Einladung der Akademie und diskutierten in sachlicher Art und Weise über den anstehenden Fragenkomplex.

Hofrat Dipl. Ing. Alfons ROSSOLL vom Amt der Oberösterreichischen Landesregierung zeigte in seinem Eingangsreferat am Beispiel der Entwicklung des Wasserbaus in Oberösterreich auf, wie sich dort in den letzten 30 Jahren der Wandel vom „Hydraulik- und Betonzeitalter" mit seinen geometrischen Regelprofilen und lehrbuchmäßigen Reißbrettkonstruktionen zum natur- und landschaftsbezogenen Wasserbau vollzog.

Es wurde vorgeführt, welche Möglichkeiten von Seiten des Wasserbaus heute bestehen, eine hohe biologische Produktionskraft in den Gewässern zu erhalten und ggf. wieder herzustellen, beispielsweise durch verstärkte Verwendung lebender Bauelemente, Gefällsminderungen durch rauhe organismenfreundliche Abtreppungen, Verzicht auf regelmäßige Profilgestaltung, Konservierung und Reaktivierung von Altarmen, Schaffung von Flachwasserzonen und Inseln in Staubereichen und Aufweitungen der Gewässer, damit sich neue Kiesbänke ausbilden können.

Über „Eingriffe in den Wasserkreislauf und ihre Wirkungen" sprach Wilhelm BRENNER, ltd. Baudirektor am Bayerischen Landesamt für Wasserwirtschaft. Der Redner wies unter anderem darauf hin, daß insbesondere in hängigen Lagen Kahlschläge und unsachgemäße Flurbereinigungsmaßnahmen eine Erhöhung der Oberflächenabflüsse bewirkten, mit der Folge verstärkter Bodenabtragung. Als mittelbarer Eingriff in den Wasserkreislauf sei auch das Waldsterben zu werten, welches u. a. im alpinen Raum zu dramatischen Entwicklungen führen könne (verstärkte Lawinentätigkeit, Erhöhung des oberirdischen Abflusses).

Auch wasserwirtschaftliche Maßnahmen auf landwirtschaftlich genutzten Flächen (Meliorationen) würden sich auf den Wasserkreislauf auswirken. So reduziere beispielsweise eine Grabenentwässerung die Verdunstung und erhöhe den Direkt-Abfluß bei Starkregen, wodurch letztlich die Hochwassergefahr für die unmittelbaren Unterlieger steige. Zum Problem „Drainage von Moorböden" hätten Untersuchungen ergeben, daß sich die „Schwammtheorie" nicht mehr halten läßt. So werde nach Starkregen der Niederschlag verhältnismäßig schnell über die Dräne dem Vorfluter zugeführt und in Trokkenperioden sei der Boden nicht mehr in der Lage, einen Beitrag zur Niedrigwasseraufbesserung zu leisten.

Die Hochwasserkatastrophen, die in jüngster Zeit enorme Schäden angerichtet haben (z. B. 1984 Main-Tauber-Kreis; 1983 Rhein; 1980, 1965, 1954 Donau), sind nach den Ausführungen von Baudirektor Heinz SCHILLER vom Bayer. Landesamt für Wasserwirtschaft keinesfalls abnormale Erscheinungen, wenn man sich die Geschichte der großen Hochwässer vor Augen hält. Menschliches Wirken, wie z. B. Bodenverspiegelung bei gleichzeitiger Entwässerung, könne zwar – so wurde eingeräumt – bei kleineren Hochwässern durchaus eine Rolle spielen, die Entstehung der großen Hochwässer sei aber nachweislich auf natürliche Vorgänge zurückzuführen. Lediglich auf den Ablauf von großen Hochwässern könne der Mensch durch Ausbaumaßnahmen einwirken. Hierbei komme es immer zu einer Beschleunigung der Hochwasserwelle.

Ausgehend von den im Naturschutz seit Jahrzehnten häufig ungeprüft verwendeten Aussagen wie „Hochmoore sind Schwämme in der Landschaft, die den Wasserabfluß regulieren" oder „Feuchtgebiete fördern die Grundwasserneubildung" analysierte Oberregierungsrat Manfred FUCHS vom Bayer. Landesamt für Umweltschutz die einzelnen Komponenten des Wasserhaushaltes im Hinblick auf die Feuchtgebiete und stellte u. a. fest:

- Hochmoore sind abflußmindernd
- eine Speicherwirkung kann nur den erosionsbedingten, Rüllen aufweisenden Hochmooren abgesprochen werden
- Hochmoore können starke Niederschlagsereignisse abpuffern
- vorentwässerte Hochmoore weisen bis zu 50 % höhere Jahresabflüsse auf als unberührte Hochmoore.

Bezugnehmend auf das Rahmenthema der Veranstaltung forderte FUCHS „sektorales Nutzungs- und Anspruchsdenken zu überwinden und aus der Kenntnis der fachlichen Grundlagen und Notwendigkeiten heraus gemeinsame Ziele zu entwickeln".

Aus der Sicht der Wasserwirtschaftsverwaltung erläuterte Bauoberrat Horst HOLZMANN von der Obersten Baubehörde die neuen bayerischen Zielvorstellungen im Wasserbau, von denen auszugsweise genannt seien:

- landwirtschaftliche Nutzflächen sollen in der Regel nicht hochwasserfrei gelegt werden
- für Flächen, die regelmäßig von Überflutung betroffen sind, soll die Grünlandnutzung angestrebt werden
- außerhalb von Siedlungen sollen die

©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

Überschwemmungsflächen (200.000 ha in Bayern = 3 % der Landesfläche) erhalten bleiben
- Baumaßnahmen an Gewässern sollen naturnah gestaltet werden
- die Renaturierung von Gewässern, die früher noch nach rein technischen Grundsätzen ausgebaut worden waren, ist heute erklärtes Ziel der Wasserwirtschaft

Baudirektor Alois MITTERER vom Landesamt für Umweltschutz stellte in seinem Beitrag „Naturschutzaspekte im Wasserbau" aufbauend auf einem geistesgeschichtlichen Rückblick die seit längerem sich abzeichnende Aussöhnung zwischen Technik und Naturschutz heraus. Besonders wichtig in diesem Prozeß sei, daß der Naturschutz einen gefestigten, eigenen Standpunkt gegenüber der Technik gewinne und daß eine frühzeitige Information bei anstehenden Planungen erfolgen solle. Desweiteren solle jede Facharroganz ausgeschaltet werden. Ganz wesentlich sei es heute auch, vom rein analytisch-zergliedernden Denken wegzukommen zu einem ganzheitlichen Denken, welches eine Aussöhnung von Ratio und Metaphysis zum Ziel hat.

Zum Abschluß des Seminars gab Baudirektor Hans GEIGER anhand von zahlreichen Bildern aus dem Chiemgau einen Überblick über die Aktivitäten des Wasserwirtschaftsamtes Traunstein in puncto naturnaher Wasserbau. Er verdeutlichte, was dem Umdenkungsprozeß in der Wasserwirtschaftsverwaltung alles im Sinne der Natur getan werden konnte.

Dr. R. Schuhmacher

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge (LSB)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: 2_1985

Autor(en)/Author(s): Schuhmacher R.

Artikel/Article: Wasserbau - Partner des Naturschutzes? 5-6